

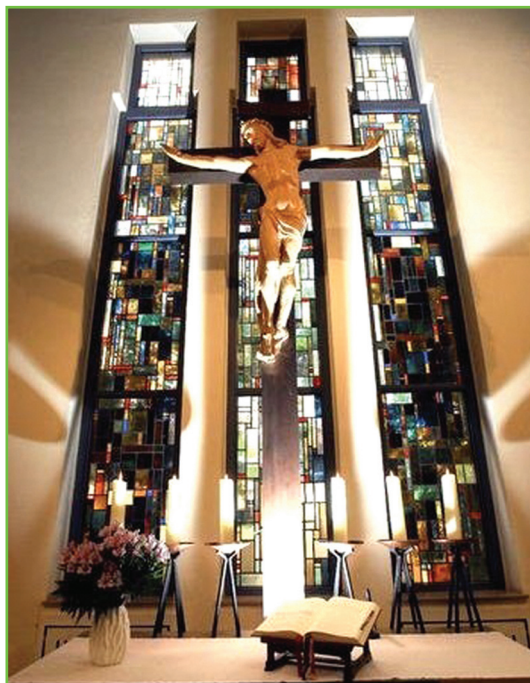
Notwendige Sanierung der Außentreppe an der Ev.-Luth. Epiphantias- und Autobahn- kirche RUHR in Bochum



Foto oben u. unten: Ev.-Luth. Epiphantias- und Autobahnkirche in Bochum



Etwa 10 Besucher betreten pro Tag die Treppe vom offiziellen Parkplatz der Autobahnkirche RUHR aus, um dem tosenden Lärm von der Kreuzung der Bundesautobahn 40 mit der vierspurigen Dorstener Straße zu entfliehen.



Ganz still ist es im Inneren nicht, doch der helle, weite Kirchraum mit seiner architektonischen Linienführung hin auf das Kruzifix mit dem „Universalen Christus“, wie ihn der Bildhauer Ernst Hackländer selbst nannte, lädt in einmaliger Weise dazu ein, im Gebet der Gegenwart Gottes nachzuspüren. So mancher Besucher zündet ein kleines Tee-licht dabei an, andere tragen ihre Eindrücke in das sogenannte Anliegenbuch ein. Darin finden sich bewegende Eintragungen über Sorgen und Nöten der Menschen in unserer mobilen Welt, die sich immer schneller und schneller zu drehen scheint, aber auch viele Dank-sagungen für diesen Ort der Stille an der alten europäischen Handels-straße von Aachen nach Königs-berg.

Am 16. Februar 2016 etwa ist zu lesen: „Liebe Autobahn-Gemeinde, eher durch Zufall sind wir Besucher (Auto bei Witzel zur Inspektion (Autohaus unweit der Kirche)). Es ist ein Ort der Stille und Besinnung – dies braucht der Mensch – eher mehr als weniger. In stillem Gebet ...“

Oder am 09. April 2016: „Herr, vergib mir, reinige und heilige mich! Hilf mir, Ordnung in mein Leben zu bringen – in mein Leben und das Leben meines Sohnes. Segne uns und führe uns Mich, Maximilian, Herbert und alle, die Du uns gegeben hast. Danke für Deine Güte, hilf und sei bei uns. ...“



Foto oben u. unten: Ev.-Luth. Epiphantias- und Autobahnkirche in Bochum

Als die heutige Autobahnkirche RUHR im Jahr 1930 als Kirche der altlutherischen Epiphantias-Gemeinde Bochum geweiht wurde, war an diese täglich Öffnung von 8 bis 20 Uhr noch nicht zu denken, denn der Ausbau der alten B 1 zur jetzigen A 40 erfolgte in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. Als „Kathedrale der Arbeit“ konzipierte der Bauhaus-Architekt Wilhelm Tiefenbach die Kirche mit einem knapp 30 Meter hohen Turm, der eher an einen Schornstein erinnert, aber gut eingefügt in die damalige von Kokereien und Stahlwerken geprägte Industrielandschaft des Ruhrgebietes. Auch der rotbraune Backstein erinnert eher an eine Fabrikhalle als an eine Kirche. Nur das weithin sichtbare Kreuz auf dem Turm markiert die Sakralität dieses Gebäudes. Bis heute dient dieses architektonisch sehr spezielle Gebäude der Epiphantias-Gemeinde als Kirche für ihre Gottesdienste, Konzerte und die vielen anderen Veranstaltungen. Der flexible Gemeindesaal direkt unter dem Kirchraum beherbergt die verschiedenen Gemeindekreise und Gruppen, ein monatliches Begegnungscafé für Flüchtlinge, regelmäßige Tanzveranstaltungen und wird auch für private Feiern vermietet.

Dank der guten Bausubstanz und einer kontinuierlichen Renovierung und Pflege ist das unter Denkmalschutz stehende Kirchgebäude insgesamt in einem guten Zustand. Doch hier und da nagt doch der Zahn der Zeit und bringt das ein oder andere in Bewegung, was sich an einem Gebäude eigentlich nicht bewegen sollte. So auch die oben erwähnte Zugangstreppe vom Parkplatz aus. Einzelne Stufen verschieben sich inzwischen dramatisch und fangen an, beim Drauftreten zu wackeln. Für ältere Menschen stellt das eine direkte Gefahr dar.



Fotos: Georg Engelkamp, Bochum

Der Aufbau der Treppe wird dem heutigen Standard und dem vom Bergbau unterwanderten Untergrund in keiner Weise mehr gerecht. Die zu Rate gezogenen Fachfirmen sehen nur die Möglichkeit, die 16 Stufen abzutragen und diese dann auf ein neues, solides Fundament wieder aufzusetzen. Vom Denkmalschutz her müssen auch die alten Stufen wieder verwendet werden, damit die Optik erhalten bleibt. Durch den Einsatz von recht schwerem Gerät belaufen sich die Kosten in den Angeboten auf knapp 20.000 €.

Dieser Betrag wäre ein zusätzlicher Posten im jährlichen Gesamthaushalt der Epiphantias-Gemeinde von etwa einem Sechstel. Wenn die Gemeinde an dieser Stelle nicht investiert, muss der Haupteingang geschlossen werden. Um das zu vermeiden, freut sich die Epiphantias-Gemeinde Bochum über jede Unterstützung, die sie neben dem eigenen Bemühen von außerhalb erhält und dankt schon jetzt für alle Zuwendungen, die ihr über das *DIASPORAWERK* zufließen.

Und falls Sie auf dem Weg in den Urlaub Richtung Frankreich, Spanien oder den Niederlanden auf der A 40 vorbeikommen sollten, dann erinnert Sie die große Aufschrift auf dem Kirchturm "Komm mal zur Ruhe - Deine Autobahnkirche", eine kurze Rast für die Seele einzulegen. Die Kirche steht jeden Tag offen.

*Mit herzlichen Grüßen im Namen der
Epiphantias-Gemeinde Bochum Pastor Michael Otto*

***Gesamtansicht der
„Notwendigen Sanierung der Außentreppe an der Ev.-Luth.
Epiphantias- und Autobahnkirche RUHR in Bochum“***



Foto: Georg Engelkamp, Bochum